Wolf im Schafspelz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 8

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

man kann, muß, darf sich fragen...

Lieber ein Computer in der Hand als eine Taube auf dem Dach

Spätestens in einem Jahrzehnt – so verkündete kürzlich im britischen Radio eine aufsehenerregende Folge von sechs Vorträgen über das Zeitalter der Automation – wird jedermann ein Elektronengehirn von der Größe einer Zigarrenschachtel mit sich führen. Spricht man dann mit einem Ausländer, selbst mit einem Chinesen, wird dessen unverständliche Sprache von unserem ständigen Begleiter sofort in das uns wohlvertraute Idiom übersetzt. Das Elektronengehirn wird uns den besten Weg zur Vermeidung aller Verkehrsstauungen zeigen, uns mit unfehlbarer Sicherheit die Sommerferien im nächsten Jahr voraussagen, es wird den Politikern und Wirtschaftern den Ausweg aus allen schwierigen Problemen aufzeigen und uns – falls wir ihm die entsprechenden Daten zuführen – die Eheaussichten mit unserer Angebeteten voraussagen.

Es muß angefügt werden, daß diese frohe Botschaft vom geschäftsführenden Direktor einer der größten englischen Computer-Firmen stammt, von einem Manne also, der seine Zukunftsvisionen bereits von einem Computer bezieht. Indessen stellt sich (für jene, die wissen, wieviel Zeit erforderlich ist, um einen Computer die nötigen Angaben zuzuführen) die Frage: Werden wir in zehn Jahren neben der Fütterung unserer Taschen-Computer noch Zeit haben, auch zu *leben?*

Schlangenbändiger

Jüngst wies ich hier darauf hin, daß die Chauffeure von Last- und Lieferwagen, die mit einer Firmaaufschrift versehen sind, für diese ihre Firma eine schlechte Reklame machen, wenn sie sich im Verkehr unhöflich oder unkorrekt benehmen. Ich nannte als *gutes* Beispiel den rücksichtsvollen Chauffeur eines Brauerei-Lastwagens.

Eine andere Brauerei sandte daraufhin das betreffende Heft des Nebelspalters an ihre Chauffeure, zusammen mit einem Rundschreiben, in dem es u. a. hieß:

«Wir wissen, daß es ebensogut ein ‹Hürlimann-Chauffeur› hätte sein können, denn wir kennen Ihre Fahrweise. Wir senden Ihnen diese Nummer des Nebelspalters trotzdem zu; sie beweist Ihnen, daß sich Ihre tägliche Rücksichtnahme lohnt. Wir wissen auch, daß man Ihren diesbezüglichen Einsatz oft als selbstverständlich hinnimmt; selten genug dankt Ihnen jemand dafür! Zu Ihrer Genugtuung können Sie nun aber doch selbst feststellen, daß Sie täglich kostenlos – nur durch Ihre Freundlichkeit und Rücksichtnahme – uns und Ihnen dankbare Freunde schaffen können.»

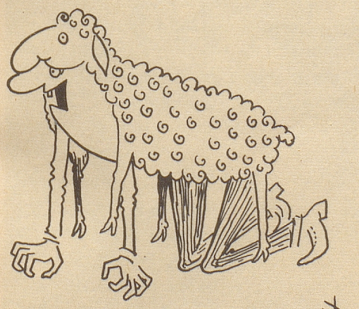
Und der Brief schließt: «Wir hoffen zugleich, daß Sie auch weiterhin in diesem Geiste fahren werden; bleiben Sie stets rücksichtsvoll, auch wenn's hie und da schwer fällt und die Zeit rennt! ...»

Solche Anweisungen einer Direktion an ihre zahlreichen Chauffeure schwerer Lastwagen sind zu loben.

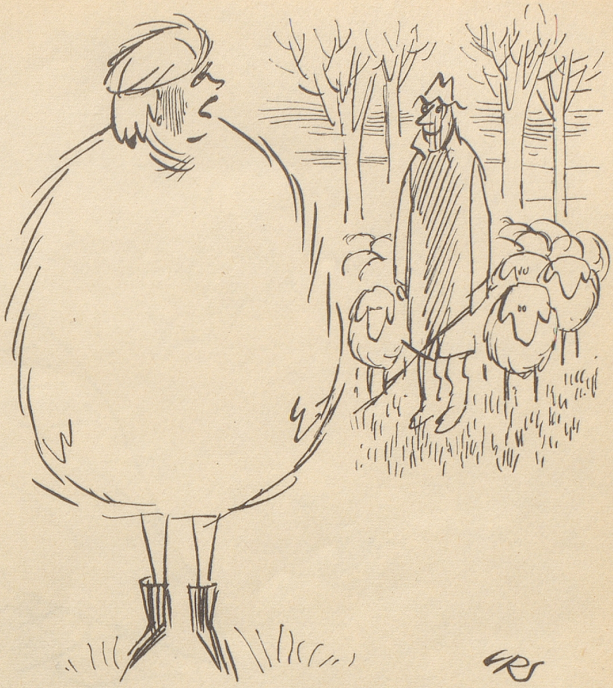
Frage: Stünden solche Anweisungen nicht auch anderen Unternehmen – nicht nur Brauereien – sehr wohl an?

Da gefährdete mich z. B. jüngst ein schwerer Verkaufswagen (mit Firmaaufschrift; ich will jetzt aber nur die Kontrollnummer nennen: ZH 138 338): Wir fuhren langsam, nach reichlichem Naßschneefall, in langer Kolonne; er hinter mir. Ich hielt zum Vorderwagen reichlich Abstand, eingedenk des langen Bremsweges auf der sehr glitschigen Straße. Da überholte mich der Lastwagen und drückte knapp vor mir in die Lücke, so daß ich brüsk bremsen, also gerade das tun mußte, was ich unter den heiklen Umständen zu vermeiden hatte. Und wie gesagt: Der Chauffeur tat das, groß und deutlich als Vertreter eines Unternehmens bezeichnet, das sonst sehr um die Gunst des Publikums wirbt.

Bruno Knobel



Wolf im Schafspelz



«Es interessiert mich nicht im geringsten, womit Sie mich beinahe verwechselt hätten!»

Neujahrskärtchen im Februar

Da liegen sie, leicht angegraut vom Staube,
ein Häuflein Wünsche, von der Post geschickt.
Sie riechen irgendwie zu süß, ich glaube,
sie transpirieren echte Gartenlaube –
so ganz gewöhnlich ausgedrückt.

Euch kenne ich, klischierte Bilder:
scheu ein braunes Rehlein äugt im Schnee,
und heuer scheint der Mond noch etwas milder ...
euch kenne ich, fabrikgemachte Schilder
«Ein gutes Jahr» und so, verziert mit Klee.

Und Glocken sanft auf feinstem Bütten klingen
mir festlich, seidenbandumflort zum Gruß,
und Schornsteinfeger, die Zylinder schwingen,
Hufeisen, Käfer, die das Glück mir bringen.
Und über allem feinster Zuckerguß.

Vöglein, Lorbeer, Zweig und Preiselbeeren,
mir zum Wohl und Heil – ich danke euch;
o wie ihr schwebt in still verklärten Sphären;
mir wird darob, ein gutes Jahr in Ehren,
so beinah schlecht im Magen-Darm-Bereich.

So druck ich euch denn, vorgedruckte Namen,
Wünsche an mein unverschämtes Ketzerherz;
und ungefragt, ob sie aus vollem kamen
die süßen alle ... Feuer her! dann Amen,
erlöst und kärtchenlos geht's in den März.

Ernst P. Gerber